

Kurier am Wochenende

Eine Tüte Kindheit, bitte!

Von unserem Redaktionsmitglied Gerlinde Bauszus

Wer traut sich? Magic Gum, der im Mund explodiert, Schwabenspuckebrause, echte Bamsemums und andere abgefahrene süße Entdeckungen warten auf all jene, die den Geschmack der Kindheit zurückholen wollen oder neugierig sind auf Exotisches.

BERLIN. Finnen stehen auf Ohrfeigen. Mexikaner lieben es scharf. Chinesen kandierte. Australier trinken Kaffee durch einen Schokoriegel. Und den Schweden gehört sogar ein „Godisdag“ (Süßigkeiten-Tag). Jeden Samstag strömen sie mit Schöpfkellen in riesige Hallen, wo tonnenweise Zuckerzeug lagert. Noch verrückter sind offenbar nur die Afrikaner. Mit einem Biss wird aus ihrer Liebessüßigkeit eine sauer-scharfe Kuriosität.

Was sich dahinter verbirgt? „Termiten im Schokomantel“, lüftet Alexis Agné das Geheimnis und amüsiert sich königlich. „Leider lässt das deutsche Lebensmittelgesetz diese Spezialität hier nicht zu“, bedauert der Herrscher über 800 ausgefallene Süßigkeiten aus aller Welt. Das Beste daran ist: Er hat sie alle probiert. „Jede einzelne“, sagt der crazy Berliner und schaut genüsslich auf sein süßes Reich.

Schließlich wollen seine Naschkatzen genau wissen, welche Geschmacksnuancen in all den knisternden Kindheitserinnerungen stecken, erklärt Agné und greift nach einer hübsch bemalten Wundertüte. „Wenn du dein Ohr an diese Tüte hältst, kannst du es kreischen und quietschen hören“, beteuert er mit rollenden Augen. Kaum zu glauben, dass dieser schräge Typ erst durch eine Krise zum König des Schlaraffenlandes aufstieg. Das sei schon lustig, meint selbst Agné leicht verwundert, die tollsten Sachen entstehen oft dann, wenn man nicht so recht weiß, wohin die Reise gehen soll. Wie das kam? „Willst du das

„Männer mögen's scharf, sauer und kantig. Frauen eher lieblich, schokoladig und ein bisschen pink“, sagt Alexis Agné, Chef aller Sugafari-Freaks dieser Welt.

FOTOS: BAUSZUS/AGNÉ

wirklich wissen“, fragt der 37-Jährige vorsichtshalber nach, und macht es sich auf einem Retro-Sessel bequem.

Klar erzählt er gern die Geschichte, die ihn an einem Winterabend direkt ins Zuckerland führte: „Es war an einem Samstag, und ich, ehrlich gesagt, ziemlich unheimlich. Da hielt mir meine Freundin ein Buch hin. Ich blätterte darin und fand es spannend: ‚Früchte unserer Erde‘. Das roch nach Reisen und Süßem. Beides liebe ich. Zeitgleich knabberte ich eine spanische Süßigkeit und dachte, von dem verrückten Zeug muss es doch noch mehr geben. Also suchte ich im Internet nach kuriosen Süßigkeiten. Zu meiner Überraschung fand ich – nichts. Dafür machte es bei mir Klick: Das ist die Geschäftsidee!“

Agné spürte einen gewaltigen Energieschub und sah sie bereits vor sich – die Internetseite mit der Weltkarte, die all seine Besucher zu den süßen Schätzen dieser Erde führt. Dazu antike Koffer voller abgefahrener Süßigkeiten. Selbst der Name war sofort klar: Sugafari – Zuckerreise. Gleich am Montag rannte der Glückliche zum Amt und meldete sein Geschäft an.

Als er Freunden von der Idee erzählte, zeigten sich alle begeistert. Doch Agné wollte sichergehen. Also kaufte er Ware und ab ging's zum Flohmarkt. Es dauerte nicht lange und die Besucher drängelten sich vor seinem Stand – vom kleinen Jungen, der amerikanische „nerds“ von seinem Taschengeld kaufte bis zur Oma, die die russische Alon-

ka-Schokolade wiederentdeckte. Richtig cool war die lange Wunschliste mit Tipps aus Herkunfts- und Lieblingsurlandsländern.

„In mir war der Jäger und Sammler erwacht“, sagt Agné. „Denn ich wollte landestypische Produkte. Ursprüngliches mit Originalaufdruck.“ Das Sortiment wuchs. Mit ihm die Kartonberge in seiner Wohnung. Zudem schrien Fans nach einem Laden, wo sie all die Sachen anessen können. „Den hatte ich eigentlich nicht geplant“, sagt der Sugafari-Chef. Doch schon auf dem Markt fand er es wunderbar, das Funkeln in den Augen der Leute zu sehen, wenn sie eine Süßigkeit aus ihrer Kindheit aufspürten und dazu die Geschichte erzählten. Also öffnete er das Lädchen.

Ja, und wie war das nun mit den Finnen und den Ohrfeigen? Agné lacht und erklärt mit Schelmensblick: „Korvapuusti? Das heißt auf Deutsch Ohrfeige und ist ein Hefengebäck mit richtig viel Zimt. Die Finnen lieben es.“

www.sugafari.com

Kontakt zur Autorin g.bauszus@nordkurier.de



Geschichte

Keine Gnade für Conan Doyle

„Spiel im Schatten“ – der neueste Sherlock Holmes-Streifen reiht sich ein in unzählige Werke, basierend auf den Romanen von Sir Arthur Conan Doyle. Holmes soll die am häufigsten auf der Leinwand gezeigte Romanfigur sein. Arthur Conan Doyle indes hatte irgendwann genug von seinem Meisterdetektiv und ließ ihn sterben. Eine Welle der Empörung traf darauf den unwilligen Bestseller-Autor. Sherlock Holmes musste weiter ermittelt.



„Spiel im Schatten“ lief im Dezember 2011 an.

FOTO: CINETEXT-ALLSTAR-WARNER BROS.

Heutzutage

Engel von vielerlei Gestalt

Sie sind aus Holz, Keramik, Pappmaché, dick oder dünn, männlich oder weiblich. Die Engel. Ihrer Fantasie freien Lauf lassen, konnten jetzt Kinder der Kirchengemeinde Grüssow/Satow bei der Gestaltung der himmlischen Wesen. Pastorin Lia Müller bestand nicht auf ein bestimmtes Aussehen. So gibt es einen bärtigen Engel, einen mit Federn und Hahnenkamm, einen E. T.-Engel und sogar einen AC/DC-Engel mit Mikrophon.



Ein E.T.-Engel und ein Geistesengel

FOTO: HELGA WAGNER

Horizonte

Ein Helfer in qualvoller Zeit

Die Schriftstellerin Anna Seghers gelangte 1941 von Marseille in Frankreich nach Mexiko. Sie und andere linke Literaten, Politiker, Künstler und Publizisten verdankten ihr Exil dem mexikanischen Diplomaten Gilberto Bosques, der im Auftrag seiner Regierung den Flüchtlingen Einreisegenehmigungen gab. Über den Helfer in einer qualvollen Zeit gibt es jetzt eine Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste.



Gilberto Bosques 1993, im Alter von 101 Jahren.

FOTO: RENATA VON HANFFSTENGEL

Mobil

Winter erfordert gutes Planen

Mühen am Morgen erspart sich, wer abends seine Autoscheiben mit einer Folie abdeckt. Und erst bei eisfreier Scheibe sollte der Scheibenwischer eingeschaltet werden. Fahrer von Dieselautos wird geraten, jetzt eine zusätzliche Wartung in Kauf zu nehmen.

Zuhause

Starker Frost macht Kohl kaputt

Wenn es jetzt nicht ganz so kalt wird, können Rosenkohl, Grünkohl und Wirsing noch auf den Beeten bleiben. Bei etwas Frost wird der Kohl sogar milder. Bei minus zehn Grad jedoch ist das Gemüse hin.

Unterwegs

Inseln des ewigen Frühlings locken

Viele ältere Menschen träumen davon, die kalten Monate in wärmeren Gefilden zu verbringen. Die Kanarischen Inseln bieten sich an. Ob des ganzjährig milden Klimas heißen sie auch Inseln des ewigen Frühlings. Die größte unter ihnen ist Teneriffa.

Erfolgreich

Ganz besondere Bücher: E-Books

„Schaltet eure Bücher an“, heißt es neuerdings in der Grundschule Süd Neubrandenburg. Die Kinder lesen Märchen auf E-Book-Readern, auf „elektronischen Büchern“. Eltern haben den Kauf mitfinanziert.